

# Den Riesen Bequemlichkeit besiegen 09.06.2019

## Der Riese Bequemlichkeit

Wir alle haben es gerne bequem. Und am liebsten bequem und sicher. Wir wollen über den Riesen Bequemlichkeit sprechen und vielleicht überrascht dich das. Man könnte diesen Riesen auch Gleichgültigkeit nennen. Ich weiß nämlich, dass es uns schwerfällt, die Bequemlichkeit als einen Riesen zu sehen. Als etwas, das uns bedroht und unser Leben zerstören will. Denn eigentlich ist die Bequemlichkeit doch etwas Gutes, oder?

Wenn wir von der Arbeit kommen, dann möchten wir die Schuhe ausziehen, auf dem Sofa liegen und entspannen. Oder wir genießen es im Garten in der Hängematte zu liegen. Oder auf dem Balkon zu sitzen. Oder am Fidschi oder Finsinger Weiher zu liegen.

Nun eigentlich ist das nicht falsch oder Sünde. Aber es wird dann problematisch, wenn wir es gerne zu bequem haben. Wenn wir uns daran gewöhnen, lieber bequem abzuhängen und zu entspannen, als aufmerksam auf Gott zu hören. Gott gehorsam sein und Bequemlichkeit zu lieben vertragen sich nämlich nicht.

Jesus zog sich oft gerne zurück, aber er war nicht auf die Erde gekommen, um sich zu erholen. Er hatte einen ganz speziellen Auftrag und er hat auch uns einen Auftrag hinterlassen. **Er gönnt uns Erholung und Ruhe, er gönnt uns den Sabbat – aber er hat uns einen Auftrag und eine Mission gegeben. Bequemlichkeit ist nicht sein Lebensstil!**

Im Vergleich zur Ewigkeit betrachtet haben wir auf dieser Erde nur sehr wenig Zeit, um unserem Leben Bedeutung zu geben. Echte Bedeutung zu geben. Und so betrachtet, kann uns die Bequemlichkeit wirklich schaden. Der Riese Bequemlichkeit gaukelt uns etwas vor und wir verpassen dabei den Segen Gottes, den er geplant hat. Für uns und vor allem auch für Andere! Hier ein paar Beispiele:

- *Wir verpassen eine großartige Gelegenheit, weil wir den sicheren und leichteren Weg wählen.*
- *Wir wählen etwas Gutes, aber wir verpassen das Bessere, was Gott uns eigentlich geben möchte.*
- *Wir denken, dass dies unser Leben ist und tun deswegen auch immer, was uns gefällt. Dabei verpassen wir das, was Gott gefällt.*
- *Wenn wir Entscheidungen treffen, fragen wir in erster Linie danach, was uns guttut und uns glücklich macht. Dabei weis Gott doch was am Besten für uns ist.*
- *Unsere Bequemlichkeit ist uns wichtiger als alles andere. Sie ist uns auch wichtiger als die Bereitschaft, das zu tun, was Gott von uns möchte. Die Bequemlichkeit steht dem Gehorsam zu Gott im Wege.*
- *Wir gewöhnen uns an unsere Sünde. Wir sehen sie nicht mehr als Sünde und schaffen es nicht, sie aus unserem Leben zu verbannen. Heiligung wird zu einem unbeliebten Thema, dabei führt gerade diese uns zu einem erfüllten und gesegneten Leben.*

Das ist die Gefahr der Bequemlichkeit! Deshalb kann sie ein tödlicher Riese sein. Weil wir uns zu sehr an unsere Bequemlichkeit gewöhnt haben und uns diese Bequemlichkeit zur Falle wird. Es ist nicht immer das Schlechte, was uns beraubt. Es ist die Bequemlichkeit, das anscheinend Gute, das uns beraubt.

## Zeit aus dem Nest gestoßen zu werden

Vögel bauen ihre Nester oft an hohen Stellen, die nur im Flug zu erreichen sind, so dass die bösen Katzen und andere Feinde nicht an die Eier oder die Jungen herankommen. Doch was geschieht, wenn die Jungen geschlüpft sind und zu groß werden für das Nest? Dann wird es Zeit das bequeme Nest zu verlassen. Und wer nicht freiwillig geht, der wird mit einem lieben Klaps von hinten dazu gezwungen. Und irgendwo auf dem Weg zwischen dem Nest und der Erde finden die Jungen heraus, wie das mit dem Fliegen funktioniert. → **Warum fliegen sie? Weil es Teil ihrer DNA ist, Teil ihres Wesens, Teil ihrer Berufung!**

Das ist ein ich ein gutes Bild für unser Leben in Christus. Für eine bestimmte Zeit ist ein Nest eine gute Sache. Es ist sicher bequem und schützt uns. Alle unsere Bedürfnisse als geistliches Baby werden gestellt. Aber wenn wir nicht aufpassen, überredet uns der Riese der Bequemlichkeit dazu, für immer im Nest zu bleiben. Vielleicht haben wir Angst davor, das Nest zu verlassen. Aber es kann nicht das Ziel unseres Lebens sein, für immer im Nest zu bleiben. Das Ziel, auf das Gott uns hinweist, ist nicht immer das Bequeme oder das Gewohnte. Jesus hat es sich nicht zur Aufgabe gemacht, uns für den Rest unseres Lebens mit Babynahrung zu füttern.

**Der Vater / Glaube / Jesus / Heilige Geist ruft uns aus dem Nest heraus. Und er ruft uns zu: „Ihr seid dafür geschaffen, in einer gebrochenen Welt voller Konflikte und Risiken zu leben. Ihr seid bereit zu fliegen. Los geht's!“ Und irgendwo zwischen Nest und Erde finden wir auch heraus, wie das mit dem Fliegen funktioniert. Dann verstehen wir, dass Jesus in diese Welt gekommen ist, um uns in die Welt zu senden. Wir verstehen, dass wir mit seinem Heiligen Geist erfüllt sind. Wir verstehen, dass wir da weitergehen können, wo Jesus gegangen ist. Wir verstehen, dass wir seine Hände und Füße sein können und dann sagen wir auf einmal: „Fliegen ist so cool, das ist viel besser als im Nest zu hocken!“**

**Übrigens: was würde mit dem jungen Vogel passieren, wenn er ewig im Nest sitzenbleiben würde? Richtig: er würde verkümmern und wäre lebensunfähig ...**

## Der Riese Bequemlichkeit in 1. Samuel 17

In 1. Samuel 17 sehen wir, wie Bequemlichkeit lähmen kann. Sie lähmte das ganze Volk Israel und auch Davids ältere Brüder. Sie rüsteten sich zwar zum Kampf und hatten Gott auf ihrer Seite und sie glaubten auch, dass er der eine, wahre Gott ist. Aber 40 Tage lang hielt sie auch die Bequemlichkeit zurück. Jeden Morgen und Abend kam Goliath und fluchte und brüllte. Aber die Israeliten sagten sich vielleicht: *„Nein, heute nicht. Heute ist es zu gefährlich und zu unbequem. Lass uns lieber Mittagessen gehen. Bleiben wir lieber im Zelt, da sind wir sicher. Vielleicht greifen wir morgen an, aber nicht heute.“*

Genauso kann uns das auch heute passieren. Wir haben unsere Gemeinden und unsere Leitbilder und ein ganzes Lager von Leuten, die aber oft viel zu bequem in ihren Zelten bleiben. Wir leben unser Leben nicht in der Fülle des Sieges von Jesus Christus, weil wir die Kontrolle nicht abgeben wollen. Oder weil wir unsere Vorräte nicht zurücklassen wollen, dieses Gefühl von materieller Sicherheit. Wir lassen uns nicht dazu herausfordern, mit Gott loszugehen, wohin er uns ruft. Wir stimmen zwar einen Schlachtruf an - aber dann bleiben wir im Schatten des Riesen Bequemlichkeit stehen. **Und aus noch vielen anderen Gründen – die meisten Gründe sind Ausreden der Bequemlichkeit!**

Lasst uns doch wieder fragen, was Gott jetzt hier in unserem Leben tun möchte. Vielleicht haben wir gezögert. Vielleicht haben wir lange darauf gewartet, dass endlich alles stimmt, bevor wir losgehen. Bevor etwas passiert, soll möglichst alles gut vorbereitet sein. Aber eigentlich müssen wir nur auf Gott hören. Denn er sagt: *Ich bin der Gott, der heute Heil schenken kann. Dein Riese wird fallen. Im Glauben kannst du aus deiner Komfortzone heraustreten und losgehen. Ich werde dir den Weg zeigen!*

Ich glaube, dass wir niemals alle Einzelheiten schon im Voraus erfahren werden. Gott wird uns niemals den ganzen Weg im Voraus zeigen. Gott wird uns immer die Richtung zeigen und den nächsten Schritt und er hat uns versprochen immer zur Seite zu stehen. Er zeigt dir aber nicht unbedingt das große Bild. Da schont er uns 😊

→ Beispiel Gemeindegründung: Stück für Stück → „Ich war nicht perfekt, aber ich war bereit!“ → Im Gehen lernen – im Handeln wachsen – durch Erfahrungen reifen!

**Der Punkt ist der: wir können nicht darauf warten, bis wir stark genug sind, um zu kämpfen. Wir müssen nicht fliegen lernen, bevor wir aus dem Nest springen. Es kommt darauf an, dass wir verstehen, dass wir mit Gottes Kraft losgehen. Sobald wir das verstanden haben, sind wir bereit für den Kampf. Und wenn wir losgehen, dann kann das natürlich auch unangenehm sein. Aber genau dann können wir die Hilfe Gottes erwarten!**

**5Mo 32,11 Er ging mit ihnen um wie ein Adler, der seine Jungen fliegen lehrt: Der wirft sie aus dem Nest, begleitet ihren Flug, und wenn sie fallen, ist er da, er breitet seine Schwingen unter ihnen aus und fängt sie auf.**

## Wie können wir Gleichgültigkeit und Bequemlichkeit überwinden?

### 1. Sei bereit den Preis der Unbequemlichkeit zu zahlen!

Im 11. Kapitel des Hebräerbriefes ist die Ruhmeshalle der Glaubenshelden der Bibel. Im Vers 1 heißt es da: „Der Glaube ist der tragende Grund für das, was man hofft. Im Vertrauen zeigt sich jetzt schon, was man noch nicht sieht.“ Und genau das ist selten bequem...

Das ganze Evangelium gründet sich auf etwas sehr Unbequemem. Am Kreuz durchlitt Jesus schlimmste Schmerzen und gleichzeitig brachte er uns damit die Freiheit. Wir leben erlöst von Sünde und mit Ewigkeit im Herzen, weil Jesus nicht auf den Riesen der Bequemlichkeit gehört hat. Christus hat das ausgehalten, was absolut nicht bequem war, damit wir Söhne und Töchter Gottes werden konnten.

**Wir dürfen nicht vergessen, was es bedeutet, Christus wirklich nachzufolgen und ihm ähnlich zu werden. Die Bibel sagt, dass wir uns als Nachfolger Jesu nicht nur mit seiner Auferstehung identifizieren, sondern auch mit seiner Kreuzigung:**

**Gal 2,19 Schl2000 Nun bin ich aber durch das Gesetz dem Gesetz gestorben, um für Gott zu leben.**

**Gal 2,20 Ich bin mit Christus gekreuzigt; und nun lebe ich, aber nicht mehr ich [selbst], sondern Christus lebt in mir. Was ich aber jetzt im Fleisch lebe, das lebe ich im Glauben an den Sohn Gottes, der mich geliebt und sich selbst für mich hingegeben hat.**

Das bedeutet, dass unsere Träume und Pläne eins werden mit den Träumen und Plänen von Jesus. Paulus schrieb auch folgendes an die Korinther:

**2Kor 12,10 Schl2000 Darum habe ich Wohlgefallen an Schwachheiten, an Misshandlungen, an Nöten, an Verfolgungen, an Ängsten um des Christus willen; denn, wenn ich schwach bin, dann bin ich stark.**

Fällt dir irgendetwas ein, dass am Glauben absolut bequem wäre?

- Der Sünde widerstehen? Nicht wirklich.
- Sich verwandeln lassen in das Bild Christi? Auch nicht so einfach.
- Mit Jesus und in seinem Auftrag unterwegs sein? Wunderbar, aber nicht immer bequem.
- Die Heiligung durchlaufen? Unsere tägliche Herausforderung.

**Der Glaube gedeiht in heiliger Unbehaglichkeit. Die größten Momente unseres Lebens entstehen oft dann, wenn wir besonders unbequeme Entscheidungen treffen. Glaube gedeiht immer dort gut, wo es unbequem ist. Alles, was seinen Wert hat, hat auch seinen Preis. Sei bereit, den Preis zu zahlen! Das ist keine Frage, ich fordere dich dazu auf!**

## 2. Sei bereit Jesus berühmt zu machen!

**Wenn wir unsere Riesen nur deshalb besiegen wollen, weil wir frei sein wollen, dann wird das als Motivation nicht bis zum Ende des Kampfes ausreichen. Um im Sieg über unsere Riesen zu leben, muss es uns auch um die Ehre Gottes gehen. Echte Freiheit für uns und die Ehre Gottes sind für immer miteinander verbunden.**

David hatte seine Konfrontation mit Goliath. Und er sagte ihm ordentlich die Meinung: „Goliath, du verspottest meinen Gott. Damit ist jetzt sofort Schluss. Denn das ist der Gott, den ich anbeete und mit dem ich rede. Er ist der Gott, der mich liebt, der Gott, mit dem ich schon die ganzen Jahre auf den Weiden zusammen war. Und du fluchst den Namen des einen wahren Gottes, des Gottes aller Götter? Damit ist jetzt sofort Schluss.“ (*Meine freie Übersetzung ...*)

Jesus hatte die vollen Rechte und das vollkommene Wesen Gottes, aber er verließ den Himmel und kam auf die Erde. Er erniedrigte sich selbst und wurde Mensch. Er wurde wie ein Sklave. Jesus gehorchte Gott dem Vater und ging ans Kreuz (Phil 2,4-10).

**Warum ging Jesus eigentlich diesen Weg? Er ging diesen Weg zur Ehre Gottes. Warum hat Jesus sein Leben dahingegeben? Einmal natürlich, weil er uns liebte. Und als zweites war sein höchstes Ziel die Ehre Gottes. Er wollte den Vater mit seinem Leben verherrlichen. Und genauso sollte dies auch unser Ziel sein. Auch wir sollten als Ziel haben, Gott mit unserem Leben zu ehren. Ehre Gott mit deinem Leben!**

## 3. Sei bereit dein Leben und deine Zeit Gott zur Verfügung zu stellen!

Als die älteren Brüder von David und der Rest der israelitischen Armee vor ihrem Tod auf Erleben zurückblicken, machten sie sich vielleicht Vorwürfe. Sie hatten 40 Tage lang nichts getan, als nur herum zu sitzen. 40 Tage, die nie wiederkommen würden. Das Leben ist zu kurz, da ist es einfach Verschwendung, 40 Tage unter dem Einfluss eines spottenden Riesen zu verbringen. Sie hatten Gott an ihrer Seite gehabt und hätten angreifen können, aber sie taten es nicht. Sie entschieden sich für die Bequemlichkeit und ließen lieber die Tage verstreichen, als sie zu nutzen. Was bedeutet das für uns? Nun das uns dasselbe auch passieren kann:

- *Wir sagen uns: wir haben ja noch Zeit.*
- *Im nächsten Lebensabschnitt gehorche ich Gott.*
- *Wenn ich genug Geld habe, dann gehorche ich Gott.*
- *Wenn die Kinder aus dem Haus sind, dann gehorche ich Gott.*
- *Wenn ich älter und reif bin, dann gehorche ich Gott.*
- *Wenn ich genügend Spaß gehabt habe, dann gehorche ich Gott.*
- *Wenn sich die Probleme in meiner Ehe geklärt haben, dann gehorche ich Gott.*

- *Erst wenn es sich richtig und logisch anfühlt, diesen Schritt zu gehen, dann gehorche ich Gott.*

**Aber Gott spricht heute zu uns. Er sagt zu uns: Die Schlacht ist schon gewonnen. Ich möchte, dass du jetzt mit mir losgehst, heute. Schiebe das nicht auf. Das Leben ist zu kurz. Verschwende nicht noch mehr Zeit.**

**Worauf richtest du dein Leben aus? Wer hilft dir zu entscheiden, wofür du dein Geld ausgibst, wohin du fährst, wo du wohnst, was du dir anschaust und was bei dir ganz oben auf der Prioritätenliste steht? Richte dein Leben auf Gott aus!**

**Bei Bequemlichkeit oder Gleichgültigkeit geht es nicht um das, was wir besitzen oder nicht besitzen. Bei Bequemlichkeit geht es darum, was für ein Ziel unser Herz hat. Oder ob unser Herz überhaupt ein Ziel hat. Wer gleichgültig ist, toleriert und kultiviert diesen Zustand der Ziellosigkeit. Diese Gleichgültigkeit stammt aus der Wurzel des Egoismus. Sie sagt, ich sollte das schützen, was ich habe, denn ich habe es mir verdient. Dieses Denken ist eine Folge davon, dass wir meist nur auf die weltlichen Dinge starren, auf diese vergängliche Welt und nicht auf die kommende Welt.**

Doch wir haben keine Zeit, unsere Tage zu vergeuden. Ja, wir ruhen in dem, was Jesus für uns getan hat und sein Joch ist sanft und seine Last ist leicht. Aber diese Welt ist voller Fragen und ohne Orientierung, und wir haben die Antwort auf diese vielen Fragen. Wir haben die Hoffnung und die Wahrheit und das Leben, nachdem sich diese Welt sehnt. Das Ziel unseres Glaubens ist es nicht, einen bequemen Job zu haben und einen schönen Alltag. Unser Ziel sollte folgendes Gebet sein:

***„Gott, ich werde alles tun, was du möchtest. Wenn du mich rufst werde ich losgehen und dir die Ehre geben. Nicht durch meine Fähigkeit und nicht in meiner eigenen Kraft. Sondern in der Kraft des Namen Jesu. Das Leben ist zu kurz und ich habe keine Zeit, bequem und gleichgültig zu sein. Hilf mir ein Werkzeug deiner Liebe zu sein. Geist Gottes nutze mich Gott zu ehren!“***

Ich bin fest davon überzeugt, dass viele von uns, wenn wir vor Jesus stehen, am meisten bedauern werden, dass wir uns zu sehr um Sicherheit, Bequemlichkeit und um unser eigenes Leben gekümmert haben. Stelle dir einmal vor, was passiert wäre, wenn Davids ältere Brüder und die israelitische Armee eine heilige Dringlichkeit verspürt hätten. Dann hätten sie sich nicht 40 Tage aufhalten lassen. Sie hätten ein Schlachtplan gemacht und wären im Namen Gottes mutig vorangegangen. Sie hätten sich geweigert, 40 Tage ihres Lebens zu verschwenden. Sie würden das tun, was Gott ihnen dort auf dem Schlachtfeld aufgetragen hatte.

**Vielleicht wartet ja auch auf dich kein ganzes Volk. Vielleicht wartet deine Familie auf dich. Vielleicht wartet ein ganzes Klassenzimmer voller Kinder auf dich. Vielleicht warten mehrere Menschen auf ihre Rettung – ihre Erlösung. Gott will diese Menschen erreichen, aber er lädt dich ein, dabei zu sein und mit zu arbeiten. Das ist nicht immer bequem und das wird nicht immer leicht sein. Wahrscheinlich wirst du ohne irgendeine Sicherheit losgehen. Aber die eine Sicherheit hast du: dass Gott direkt an deiner Seite ist und dich mit seiner Kraft und Weisheit ausrüstet. Wenn wir im Glauben losgehen, dann wird Gott uns die Kraft und Weisheit für jeden Schritt unseres Weges geben. Ja, wir können in dem ruhen, was Gott für uns getan hat, aber wir müssen losgehen und unsere Bequemlichkeit überwinden.**

**Sage ja und nicht nein**

**Rick Warren: Gott ruft dich oft dazu auf, ein Risiko einzugehen. Deine besten Tage kommen dann, wenn du Gott gehorsam bist - auch wenn es unmöglich erscheint.**

Jesus hat uns diesen Auftrag gegeben. Wir sollen die Menschen immer näher zu ihm bringen. Das Evangelium ist die gute Nachricht! Jesus möchte das wir diese Wahrheit weitersagen, dass er gekommen ist, um jeden Menschen auf dieser Erde zu retten. Deswegen entscheide dich einen großen Schritt nach vorne zu machen und Gott zu gehorchen. Nicht länger bequem sitzen zu bleiben, sondern alles dafür zu tun, dass möglichst viele die Botschaft des Evangeliums hören. Denn das Leben ist kurz.

Apg 1,8 Schl2000 Sondern ihr werdet Kraft empfangen, wenn der Heilige Geist auf euch gekommen ist, und ihr werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samaria und bis an das Ende der Erde!

Apg 2,1 Und als der Tag der Pfingsten sich erfüllte, waren sie alle einmütig beisammen.

Apg 2,2 Und es entstand plötzlich vom Himmel her ein Brausen wie von einem daherfahrenden gewaltigen Wind und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen.

Apg 2,3 Und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich zerteilten und sich auf jeden von ihnen setzten.

Apg 2,4 Und sie wurden alle vom Heiligen Geist erfüllt und fingen an, in anderen Sprachen zu reden, wie der Geist es ihnen auszusprechen gab.

Apg 2,41 Diejenigen, die nun bereitwillig sein Wort annahmen, ließen sich taufen, und es wurden an jenem Tag etwa 3000 Seelen hinzugetan.

Apg 2,42 Und sie blieben beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und in den Gebeten.

Apg 2,43 Es kam aber Furcht über alle Seelen, und viele Wunder und Zeichen geschahen durch die Apostel.

Apg 2,44 Alle Gläubigen waren aber beisammen und hatten alle Dinge gemeinsam;

Apg 2,45 sie verkauften die Güter und Besitztümer und verteilten sie unter alle, je nachdem einer bedürftig war.

Apg 2,46 Und jeden Tag waren sie beständig und einmütig im Tempel und brachen das Brot in den Häusern, nahmen die Speise mit Frohlocken und in Einfalt des Herzens;

Apg 2,47 sie lobten Gott und waren angesehen bei dem ganzen Volk. Der Herr aber tat täglich die zur Gemeinde hinzu, die gerettet wurden.

***Das hatte die Welt noch nicht erlebt! Leute aus aller Herren Länder verstehen den Fischer Petrus und hören Gottes Wort in ihrer eigenen Sprache. Gott selber überwindet die babylonische Sprachverwirrung.***

***Frischer Wind weht über unsere Sprachgrenzen und Denkbarrieren. Ein neuer Geist verbindet Menschen, die sich vorher nicht kannten und nicht verstanden. Eine weltumspannende Gemeinde der Christen entsteht. Herkunft und Hautfarbe, Sprache und Sparbuch, Beruf und Behinderung spielen keine Rolle. Die Unterschiede werden nicht aufgehoben, aber sie trennen nicht mehr. Im Gottesdienst sitzt der Unternehmer neben dem Arbeiter, die Büroleiterin neben der Frau vom Reinigungsdienst. Alle Grenzen sind überwunden. (Egmond Prill aus ProKompakt 23/2019)***

**Bei Pfingsten geht es nicht darum als Christ noch gesättigter zu sein. Bei Pfingsten geht es darum so gefüllt zu sein, dass wir überfließend die Welt um uns herum mit dem Evangelium erreichen.**